

Laibacher
Zeitung,

Donnerstag den 5. Juni.

Wien.

Gestern gab Hr. Sturzer sein erstes diesjähriges Feuerwerk, welches von einem ungemein zahlreichen Publikum besucht wurde. Das Neue und die Abwechslung in der Anlage, so wie die Stärke und Verschiedenheit der Flammen, und die Genauigkeit bey der Entzündung dieses Kunstfeuerwerkes, fanden allgemeinen Beyfall.

Zu Ansehung der Juden soll wirklich der Antrag seyn, sie zum Militärstand auszuheben. Es ist auch nicht einzusehen, warum gerade diese Klasse, die ganz auf Kosten des Publikums lebt, davon soll ausgeschlossen seyn. Einige glauben, man werde ein Freykorps aus ihnen errichten, und sie auf Türkisch kleiden, da sie die übrigen requisita ohnehin haben; andere sind der Meinung, man werde sich ihrer bloß

zu Vorposten bedienen, weil sie so Lande nach Wien um — eine türgar viel Courage haben, und nicht kische Fahne zu sehen durchgehen.

An der Herstellung des Friedens soll mehr als jemahls gearbeitet werden — Der Türk soll nun willig die Hand dazu bieten. Wir haben hier sichere Nachricht, daß die im Anzuge befindliche türkische Armee aus dem elendesten Gesindel bestehe; — es fehlt ihr auch an Proviant und Kleidungsstücken. Die Anführer sind in Parteyen getheilt. Man hofft, sie werden sich aufreiben, noch ehe Sie Serbien erreichen. Die armen Türken!

General Terzy kömmt zur Armee des Fürsten von Lichtenstein, und General Devins nach Triest. Wir erwarten stündlich die wichtigsten Neuigkeiten.

Die bey Sabaz eroberten türkischen Fahnen sind im Gebäude der Kriegskanzley zur öffentlichen Schau ausgestellt. Die Leute reisen vom

Der Adjutant des Erzherzogs Franz befindet sich Unpäßlichkeit halber in Wien. Das gab zu dem Gerüchte Anlaß, daß auch der Erzherzog hier eingetroffen sey.

Hier sieht man alle 8 Tage neue Moden an Kleidern, und bald wird es mehrerer eitle Männer als Weiber geben.

Das Frauenzimmer trägt sich meistens schwarz und weiß gemengt, jedoch immer sehr einfach, und man sieht hier täglich mehr, welche große Fortschritte dieses Geschlecht in der Philosophie macht; Sie setzen sich übers Heurathen weg, und wissen noch dazu viele Gründe dagegen einzunwenden, auch machen Sie unter sich selbst ohne Männer Compagnien, fahren in den Prater, speiseln, zahlen, und Leben überhaupt sehr galant. Findet in diesen ihrem Ver-

tragen der blendende Spiegel der Tu-
gend ein Makel der Sittlichkeit, und
nennet Sie die, der geheiligten Re-
ligion, abgewichene Geschöpfe, so ver-
weisen sie den Sittenlehrer auf ei-
nen einzigen Blick in den Spiegel
der Gerechtigkeit, und da er sich, durch
das Gleichgewicht der Waagschalle
dessen eine mit einer Gesellschaft Frau-
enzimmer und die andere mit Män-
nern angefüllt ist, ganz beschämt sieht,
sagen sie, daß in ihren Augen seine
Bemerkung nur in der innern Ruhe
wegen fürs ganze angenohmenes po-
litisches System seye, und gehöre
bloß nur mehr für die niedern Kla-
ssen der Menschen.

Von den isigen Kriegsangelegen-
heiten höret man Sie mit warmen
Vertrauen auf unsern Kaiser, seine
Generals, und herzhafte Krieger spre-
chen, wo hingegen unsere lieben Herrn
Wiener aus lauter Vaterlandsliebe
den Türken bald vor der Stadt zu
seyn glauben. Schande — ewige
Schande ist es, wie schlecht man

hier Patrioten, und selbst solche, die
von Monarchen besoldet werden, über
seine rastlose und unermüdete Thä-
tigkeit in allen urtheilen hört.

Herr Friedl. bringt sich hier mit
seinen Theater auf der Wieden sehr
gut fort, die Menge der Zuseher
wächst so stark an, daß er selbes
wird vergrößern müssen.

Semlin den 23ten Mai.

Das in 2 Treffen in Ordre
de Parade stehende Lager zittert be-
reits vor Ungedult, daß es noch so
lange in unsern Landen stehet, und
hört heute mit größtem Vergnügen,
daß heute der Anfang mit der U-
bersezung 7 Grenadir Batallions und
des rechten Flügels von 1stem Treffen
für sich gehen wird, wo sodann nach
geschlagener Schiffbrücken und gefas-
ten Posten von unsern Truppen in
Feindslanden das ganze Korps D'Ar-
mee jenseits der Sau Belgrad um-
schlingeln, belagern, und falls sich
solches nicht gutwillig ergeben würde,
Sawaj ahnlich machen wird.

Die Befehle verschwanden auf einmal
unser Monarch aus den Augen
der Generale, und wohin?
Zwei Stunden ober Belgrad setzte
solcher über die Sau, rekonozirte
ganz allein das Türkische Gebieth,
kehrte glücklich zurück, und speißte
die Herren Generale, die Ihn Seiner
Person besser zu schonen hielten,
mit folgenden Worten ab: „Muß
ich Ihnen, meine Herren! dann be-
ständig die verdrüßlichen Worte
Karl des 6ten wiederholen: Für
einen Kaiser ist keine Kugel ge-
gossen. Wer sollte unter der
Anführung eines solchen Kriegers
den Muth wohl sinken lassen! Ohne
Kavallerie rücken heute 4 Grenadiers
und 15 Fusilier Bataillions über
die Sau, welche auf Türkischem Bo-
den Posto fassen, und dem Corps
D'Armee die Passage über die Schiff-
brücke erleichtern.

Der Kapitaine Lieutenant Volu-
sius von Thurn ist gestorben, der
gewesene Adjutant Vornträger ist
Oberlieutenant geworden, und der
Feldwäbel Otto hat dessen Stelle
erfüllt.

So eben vernimmt man, daß
der bisherige Vassa von Belgrad,
welcher wider sein Verschulden un-
sere Schanzen bei der Sau und Do-
nau hat aufführen lassen, und die
Arbeit derselben nicht gehemmt hat,
einen seidenen Strick zum Geschenk
erhalten haben sollte. Mehrere Bas-
sen werden auf solche Art seidene
Stricke bekommen, da es eine Un-
möglichkeit war, unsere Schanzar-
beiter zu hindern.



Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. in der von Kleinmayer-
schen Buchhandlung ausgegeben.